

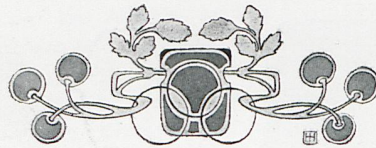
streben, die Gefässe durch reichere *Profilirung* auszuzeichnen.

Die erwähnte primitive Fingernagel- und Kerbornamentik hat sich durch die ganze Steinzeit und weit in die Bronzezeit hinein forterhalten; sie ist gewissermassen nie ganz ausgestorben und als « Bauernkeramik » neben den, den verschiedenen Kulturstufen eigenen besondern Zierweisen hergelaufen. Die sogenannte « Bogen- und Zickzackbandkeramik » dagegen, hat in der Folgezeit wesentliche Veränderungen erfahren und im Laufe der Zeit mit der Veränderung der Gefässformen andern Zierweisen, der sogenannten neolithischen « Schnurkeramik », dann der Ornamentik der Bronzezeit Platz gemacht.

« *Elsässisch* » ist die Stützheimer

Keramik insofern, als sie hier in derart vielen Bruchstücken gefunden worden ist, dass ohne weiteres *einheimische* Production angenommen werden darf; einzelne der Ornamente bestätigen das aber insofern noch ganz speciell, als sie, z. B. fig. 11, Typen verkörpern, die bis jetzt anderwärts noch gänzlich fehlen.

Als die ältest-bekannteste Kunstkeramik des Elsasses haben es zweifellos die Stützheimer Funde verdient, an dieser Stelle wenigstens andeutungsweise bekannt gegeben zu werden, haben wir doch in ihnen nicht nur wertvolle Zeugen für die *Urgeschichte* des Landes vor uns, sondern zugleich auch, wie dargethan, *überhaupt die ersten und ältesten Anfänge des elsässischen Kunstgewerbes.*



VON ALTER GLASMALEI

Von Dr. E. POLACZEK.

Weit stärker noch als in den anderen Zweigen des Kunstgewerbes ist in der Glasmalerei der Stil durch die Technik oder genauer gesagt durch den jeweiligen Stand der Technik bedingt. Gesetzt den Fall, dass wir überhaupt nichts von der künstlerischen Entwicklung der Glasmalerei wüssten, so wären wir doch sehr wohl im Stande, aus der Kenntnis des technischen Vorgangs heraus auch den stilistischen Werdegang bis auf seine allerfrühesten Anfänge zurückzuverfolgen. Was ist Glasmalerei? Zunächst

— was die ersten Stufen anlangt — überhaupt nicht Malerei, sondern eine Art Mosaikkunst. Man kann sich ihre embryonale Form etwa folgendermassen vorstellen: Als man begann, die Lichtöffnungen der Kirchen statt mit Teppichen, Läden und dergleichen mit Glasfenstern zu schliessen, war man selbstredend technisch zunächst nicht im Stande, grosse Scheiben herzustellen. Auch ist wohl nicht von allem Anfang an gleichmässige Farblosigkeit und Durchsichtigkeit erzielt worden. Setzte man also derartige kleine,